

## **Von Perlenketten und Platzverweisen Ein Film beleuchtet die Umstrukturierung St. Paulis**

"Bunt, frech und vielseitig", so bezeichnet Bettina Bunge von der Tourismus GmbH Hamburgs bekanntesten Stadtteil St. Pauli. Einen Charakter, den, glaubt man dem Film "Empire St. Pauli", eigentlich alle - AnwohnerInnen, Gewerbetreibende, InvestorInnen und PolitikerInnen - zu wahren versuchen. Dass die Interessen und Zielsetzungen jedoch äußerst ambivalent sind, auch das zeigt "Empire St. Pauli", ein Dokumentarfilm über den Wandel in Hamburgs ehemals ärmsten Stadtteil.

Über ein Jahr haben Irene Bude und Olaf Sobczak Gespräche mit Menschen aus dem Viertel aufgezeichnet, politische VerantwortungsträgerInnen interviewt und InvestorInnen über ihre Ziele und Motivation befragt. Die Produktion von Steffen Jörg und der GWA St. Pauli kann sich sehen lassen.

"Empire St. Pauli" zeigt die Geschichte der Umstrukturierung, angefangen von der Besetzung der Hamburger Hafenstraße, über die Realisierung der Initiative Park Fiction bis hin zu aktuellen Bau- und Sanierungsprojekten. Dabei kommt der Film ohne Kommentare aus dem Off aus. Er lässt die Akteure zu Wort kommen und hat doch eine klare politische Sprache. All zu offensichtlich ist das wirtschaftliche Interesse der InvestorInnen und LokalpolitikerInnen, wenn sie von Aufwertung, Sanierung und Verbesserungen schwadronieren.

Auch wenn sich der Film lediglich der Entwicklung St. Paulis widmet, so stehen die politischen und wirtschaftlichen Umstrukturierungsmaßnahmen und gesellschaftlichen Prozesse stellvertretend für einen Wandel, der sich an vielen Orten der Welt wiederfinden lässt. Das hat auch die Jury des Hamburger Dokumentarfilmfestivals erkannt, die den Film im April 2009 mit dem ersten Hamburger Dokumentarfilmpreis auszeichnete.

Bis zu 25 Millionen TouristInnen strömen jährlich nach Angaben der Tourismus GmbH auf die Reeperbahn und in die umliegenden Straßen und "geben dann natürlich auch `ne Menge Geld aus", wie Bettina Bunge zu Beginn des Films ausführt. Diese so banal dahergesprochenen Sätze verdeutlichen die Brisanz und Problematik der Umgestaltung. Rocko Schamoni, Betreiber des Golden Pudel Clubs am Elbufer, bezeichnet St. Pauli schlicht als "Hauptmelkmaschine von Hamburg". Da verwundert es wenig, dass InvestorInnen auf der Suche nach größtmöglichem Gewinn investieren. Und so verrückt es klingen mag, ein wenig Schmutz und Dreck muss sogar bleiben. Schließlich würde sonst das "Flair" verloren gehen.

### **Statt günstigem Wohnraum gibt es nun Bürokomplexe**

Der Film geht den verschiedenen Etappen der Umstrukturierung nach. Wo beispielsweise früher die Brauerei Bavaria und der alte Astra-Turm standen, ragen nun schicke Wohnungen, Geschäfte und das Empire-Riverside-Hotel in den Himmel. Die Aufwertung St. Paulis zeigt sich in Neubauten und Sanierungsprojekten. Die Folgen lassen sich an der Veränderung des Mietpiegels ablesen. So stiegen die Mieten in den vergangenen Jahren rasant an.

Zahlte man 1994 im Schnitt noch umgerechnet 7,70 Euro pro Quadratmeter bei Neuvermietungen, lag der Preis im Jahr 2007 bereits bei 11,10 Euro, und damit gut zwei Euro über dem Hamburger Durchschnitt von 9,01 Euro. Eine Tendenz, die Linda Fischer und Steffen Jörg in dem Artikel "Exklusiv wohnen und arbeiten auf'm Kiez" in ak 535 ausführlich dargelegt haben. Opfer dieser "Vertreibungspolitik" sind überwiegend Menschen ohne deutschen Pass. Sie ziehen in die Randbezirke der Stadt. Ihr Anteil sank auf St. Pauli von 40 Prozent 1997 auf 28 Prozent im Jahr 2007.

Neben den städtebaulichen Veränderungen macht auch die zunehmende Nutzung St. Paulis als Eventort den AnwohnerInnen zu schaffen. Ob Schlagermove, Hafengeburtstag oder Harley-Davidson-Days - vor allem im Sommer findet an fast jedem Wochenende ein Großevent auf St. Pauli statt. "Ich kenne niemanden im Viertel, der gut findet, dass das so ist", erläutert Rocko Schamoni angesprochen auf diese Entwicklung genervt.

Neben den vielen Niederlagen im Kampf um den Erhalt günstigen und lebenswerten Wohnraums kommt in "Empire St. Pauli" aber auch der Widerstand gegen die Gentrifizierung des Viertels zur Sprache. Dieser hat inzwischen jedoch allzu oft mit massiver staatlicher Repression zu kämpfen. So begleitet die Kamera einen alternativen Stadtteilrundgang, an dessen Ende die Polizei brutal AktivistInnen festnimmt.

Dass auch Erfolge wie die Hafenstraße und Park Fiction "aufwertende Nebenwirkungen" haben, lässt der Film nicht außen vor. Den Wandel St. Paulis als Gentrifizierung zu begreifen, bedeutet, die eigene Rolle in diesem Prozess zu reflektieren. Marktwirtschaftlich interessant hat den Kiez eben auch die Kreativität seiner AnwohnerInnen und deren Vorstellungen von alternativen Lebensentwürfen gemacht.

Den Raum für solche Vorstellungen zu erhalten oder auszubauen, dafür hat sich das Netzwerk gegen Gentrifizierung gegründet. Es ist noch nicht lange her, da konnten die BewohnerInnen der Hafenstraße einen ersten Erfolg feiern: Pläne, die Beach-Clubs zu Füßen der Hafenstraße zu verlegen, ließ der Bezirk nach kurzer Zeit wieder fallen. Weiteren Strengstoff bieten die Pläne zum Abriss der alten Kegelbahn auf der Reeperbahn. Der geplante Büroneubau würde die Verdrängung des Künstlerprojekts SKAM bedeuten, das derzeit in dem Gemäuer residiert. Wohl nicht ganz zufällig wurde dieser Ort daher auch für die Filmpremiere ausgewählt.

## **Jonas Füllner**

"Empire St. Pauli. Von Perlenketten und Platzverweisen." Dokumentarfilm von Irene Bude und Olaf Sobczak. Produktion Steffen Jörg, GWA St. Pauli (Mini-DV, 2009, 85 Min.)

Termine: Lüneburg: 23.5.09 im Rahmen des BUKO-Kongresses; Hamburg: 6.6.09, 19.30 Uhr, Kölibri, Hein-Köllisch-Platz 12; 7.-9.09, 21 Uhr, 3001 Kino, Schanzenstraße 75; 11.6.09, Antonistraße Openair, Park Fiktion

---

© a.k.i Verlag für analyse, kritik und information GmbH, Rombergstr. 10, 20255 Hamburg  
Weiterveröffentlichung in gedruckter oder elektronischer Form bedarf der schriftlichen Zustimmung von a.k.i.

Auf Kommentare, Anregungen und Kritik freuen sich [AutorInnen und ak-Redaktion](#)

**analyse & kritik**

[www.akweb.de](http://www.akweb.de) E-Mail: [redaktion@akweb.de](mailto:redaktion@akweb.de)

[ak - zeitung für linke debatte und praxis](#)